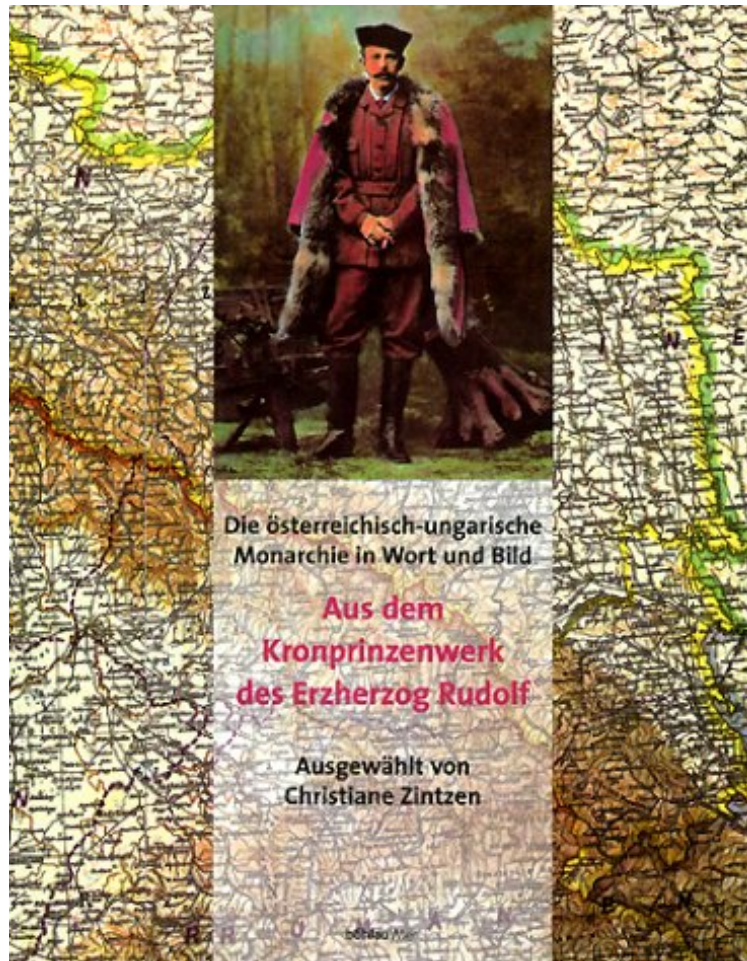


(Free and download) Die sterreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Aus dem Kronprinzenwerk von Erzherzog Rudolf

Die sterreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Aus dem Kronprinzenwerk von Erzherzog Rudolf

Von Bhlau Wien

*Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #1124018 in BcherVerffentlicht am: 1999-01-01Einband: Gebundene Ausgabe312 Seiten | File size: 43.Mb

Von Bhlau Wien : Die sterreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Aus dem Kronprinzenwerk von Erzherzog Rudolf before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die sterreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Aus dem Kronprinzenwerk von Erzherzog Rudolf:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Auch die Kosten sind nur ein AuszugVon Baddel.DoesDas "Kronprinzenwerk" sprengt nicht nur hinsichtlich der Seitenzahlen, sondern auch hinsichtlich des Preises die Grenzen des Ertrglichen. So ist dieser Auszug die Mglichkeit, sich einen wissenschaftlich begleiteten Einblick zu verschaffen, ohne das Geldbrse oder Bcherregal zu sthnen beginnen. Vor dem Kauf dieses Geschichtsbuches lohnt sich die Auseinandersetzung mit seiner Geschichte, z.B. ein Besuch des

Der Verlag ber das BuchAus dem "Kronprinzenwerk" des Erzherzog RudolfDiese reich illustrierte Edition versammelt die interessantesten Zeugnisse aus der legendren Reihe "Die sterreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild" - besser bekannt als "Kronprinzenwerk" nach ihrem Anreger und Herausgeber, Kronprinz Rudolf von sterreich. Die namhaftesten Wissenschaftler, Schriftsteller und Zeichner der Zeit portraitierten Lnder und Vlker, Landschaften und Regionen der k. k. Monarchie buchstblich "in Wort und Bild". Die zwischen 1886 und 1902 erschienene 24bndige Enzyklopdie beanspruchte nichts Geringeres, als - in rund 600 monographischen Artikeln und mehr als 4500 Illustrationen - die geographische, biologische, ethnische und kulturelle Vielfalt des gesamten Habsburgerreiches vollstndig zu dokumentieren. Christiane Zintzens Auswahl entwirft ein Phantombild sterreich-Ungarns an der Schwelle zur Moderne. Ohne verklebende Nostalgie sprechen die - zum Teil hier erstmals nachgedruckten - Originaltexte zu uns: ber einen faszinierenden Kosmos von Kulturen in einer widersprchlichen Zeit. Eine historische Einleitung erlutert Entstehung und Bedeutung dieses altsterreichischen Monumentalwerks, Karten und ein Ortsregister erleichtern die Orientierung. Das Geleitwort des Osteuropa-Spezialisten Richard Swartz schltgt eine literarische Brcke zwischen Heute und Gestern, Leben und "Kronprinzenwerk". Christiane Zintzen, Dr. phil., Kultur- und Literaturwissenschaftlerin, lebt in Wien. Forschungen und Publikationen zur sterreichischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Zuletzt erschienen: 'Von Pompeji nach Troja. Archologie, Literatur und ffentlichkeit im 19. Jahrhundert' (1998). Richard Swartz, Historiker und Slawist aus Stockholm. Langjhriger Osteuropa-Korrespondent des 'Svenska Dagbladet' und der 'Frankfurter Allgemeinen Zeitung' mit Sitz in Wien. Autor der akklamierten 'Geschichten aus Europas Nahem Osten', die 1996 unter dem Titel 'Room Service' erschienen sind. Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. (Zum Geleit Richard Swartz) "Ich habe mein Kronprinzenwerk vor vielen Jahren in Budapest ergattern knnen, in dem groen Antiquariat in jenem Abschnitt der Budapester Ringstrae, der damals Lenin kr t hie, heute lngst einen anderen Namen trgt. Es war die Ausgabe in dunkelgrn, nicht so schn wie die in rot; sogar die in grau wre mir lieber gewesen. Einige Bnde waren leicht zerrissen und ihre Rcken gebrochen. Dennoch - in diesem Werk hatte die ganze Monarchie Platz gefunden. In vierundzwanzig Bnden entfaltete sie ihre Pracht und Herrlichkeit, obwohl, wie wir heute wissen, es ihr wenig geholfen hat. Meine dunkelgrne Ausgabe war leider nicht komplett. Die Bnde, die ich damals am liebsten gehabt htte, waren die beiden ber Bhmen. Ich hatte ja einige Jahre in Prag studiert und das Kronland Bhmen war mir sozusagen post festum als Erbteil der Monarchie zugeteilt worden. Die beiden Bnde ber Bhmen fehlten aber. Es wurde mir dann von Kennern erklrt (Kenner gab es viele, und all e hatte ich in Verdacht, das Kronprinzenwerk nie gelesen zu haben), da eben diese beiden Bnde sehr begehrt seien und deshalb fast immer fehlten. Schade. Es ging aber weiter. Einige Jahre spter htte ich gern den Bukowina-Band gehabt, und es wurde mir von Kennern erklrt, da eben dieser Band sehr begehrt sei und deshalb fast immer fehlte. Und das war noch nicht das Ende. Heute lebe ich einen groen Teil des Jahres in Istrien, aber der vierte dunkelgrne Band, der mir fehlt, ist ausgerechnet der Band Nummer acht ber das Kstenland; und was die Kenner dazu htten sagen knnen, brauche ich wirklich nicht zu wissen. Inzwischen wei ich aber lngst selbst, da es vielen so gegangen ist wie mir. Das Kronprinzenwerk ist nur selten komplett vorzufinden, immer wieder fehlen Bnde. Nicht immer dieselben, aber irgendwie doch die begehrtesten, so da wir, die wir uns Besitzer dieses Werks nennen, eher als im Stolz uns in diesem Gefhl des Verlustes erkennen knnen. So ist es letzten End es dem Werk genau so gegangen wie dem Habsburgerreich: Jeder sucht da nach etwas, was er nicht finden kann, nicht zufrieden mit dem, was tatschlich vorhanden ist. Es ist wohl kein Zufall, da es ein Habsburger war - und zwar der sensibelste und gefhrdetste - der dieses Werk anregte. Gefhrdet war auch das Reich. Kronprinz Rudolf, so wird gesagt, hatte das verstanden. Er wute, wie notwendig es war, alles vom Grunde auf umzubauen, damit alles so bleiben knnte, wie es immer gewesen war. Es blieb ihm aber nur vergnnt, das Reich auf dem Papier zu retten, und zwar als Transkription, als eine Art Abziehbild, ohne jede Vision. Wir knnen in diesem Werk vieles bewundern - die Pedanterie, die teilnahmslose Trockenheit, das Streben nach Endgltigkeit, dem Tod verwandt - aber seien wir ehrlich: die einzige Energie, die wir hier verspren, ist die brokratische. Wre es ohne Rudolfs frhen Tod anders gekommen?..."